

JAHRES- BERICHT 2019

INHALT

Gewaltprävention und Täterarbeit: FAUST bietet Unterstützung zu Konfliktlösungen

Schlimmeres Verhüten: Proaktive Täterberatung bei häuslicher Gewalt

Trainingsangebote zur Gewaltprävention

Statistiken und Zahlen im Jahr 2019

Interaktive Dauerausstellung Rosenstraße 76

Öffentlichkeitsarbeit

ÜBER UNS

Das Fachzentrum FAUST eröffnet neue Wege, um Gewalt zu erkennen, ihr zu begegnen und sie zu vermeiden. Faust steht mit einem differenzierten Trainingsangebot ein effektiver Maßnahmenkatalog zur Gewaltvermeidung zur Verfügung:

- Anti-Gewalt-Training
- Täterarbeit Häusliche Gewalt
- Einzelcoaching bei Gewaltproblematik
- Deeskalationstrainings
- Ausstellung Rosenstraße 76
- Fanprojekt

Wer aussteigen will, muss Stopp sagen!

Gewaltprävention und Täterarbeit: FAUST bietet Unterstützung zu Konfliktlösungen



Im Rückblick auf unsere Arbeit und die vielfältigen Aufgaben in der Gewaltprävention, die wir im vergangenen Jahr wahrgenommen haben, werden wir von der aktuellen Corona-Krise überrascht. Dieser aggressive Virus mit seinen unvorhersehbaren Auswirkungen beeinflusst unsere Arbeit in ihren gewohnten Maßstäben immens.

Eigentlich wollten wir in unserer interaktiven Dauerausstellung „Rosenstraße 76“ in den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben den Bereich *Gewalt in der Pflege* eröffnen und den Zugang mit *Leichter Sprache* ermöglichen. Das musste durch den Lock-down ebenso verschoben werden wie leider so einige Seminare in der Gewaltprävention. Auch die Auswirkungen auf die Fallzahlen bezüglich Häuslicher Gewalt sind noch nicht absehbar. Wir waren aber während der ganzen Zeit der Kontaktbeschränkungen kontinuierlich mit unseren Klient*innen in Verbindung und haben uns u.a. mit den Möglichkeiten der Telefonberatung aktiv engagiert.

Ob Einzel- oder Gruppenangebote: Unsere Arbeit lebt ganz anders, wenn wir uns offen begegnen und auch interaktiv in Rollenspielen face-to-face arbeiten können. Und die Ausstellung wird zum Erlebnis, weil man dort alles anfassen und erkunden darf! Das wird hoffentlich bald wieder möglich sein:

Das alles vermissen wir sehr!

Mit unserem kleinen Bericht geben wir einen Einblick in die von uns wahrgenommenen Aufgaben. Dabei heißt es immer wieder „Flagge zeigen gegen Gewalt“ - auch mit den Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. bei der ON-Weihnachtsspendenaktion oder der Teilnahme am Niedersächsischen Präventionstag und am internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen.

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartner*innen für die vertrauensvolle, ideenreiche und konstruktive Zusammenarbeit und bei allen, die uns bei unseren Angeboten für den Ausstieg aus der Gewaltspirale begegnen und begleiten.

Dank sagen wollen wir auch unseren zahlreichen Unterstützenden - wie den Evangelischen Stiftungen, der Diakonie in Niedersachsen, der Stadt und dem Landkreis Osnabrück - die unsere Arbeit finanziell und ideell fördern und damit zum Erfolg der Gewaltprävention unseres Fachzentrums Faust beigetragen haben. Bleiben Sie uns bitte weiter so gewogen!

Burkhard Teschner
Geschäftsbereichsleiter Gefährdetenhilfe



Mit einer symbolischen **Spendenübergabe** fand zu Ostern 2019 die Weihnachtssammlung der Osnabrücker Nachrichten ihren Abschluss: Jens Lintel und Beate Nakamura (1. u. 3. v. l.) überreichten den Ertrag zugunsten des Fachzentrums FAUST und der BISS-Stellen in Stadt und Landkreis Osnabrück für ihre Unterstützungsangebote für die Opfer- und Täterarbeit bei Häuslicher Gewalt

Schlimmeres Verhüten: Pro-aktive Täterberatung bei häuslicher Gewalt

Die Täterarbeit wird gemäß der fachlichen Standards der „Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt“ durchgeführt. Unsere beiden Fachkräfte, die das regelmäßige, wöchentliche Kursangebot durchführen, verfügen über eine gewaltspezifische Zusatzausbildung und langjährige Erfahrung in der Täterarbeit.

Das Fachzentrum Faust erhielt auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung, die unsere Zusammenarbeit mit der zuständigen Polizeiinspektion Osnabrück definiert, 2019 insgesamt 530 Faxe über Polizeieinsätze im Kontext häuslicher Gewalt.

Eignung der Täter zur Teilnahme an den Kursen

Nach Prüfung und statistischer Erfassung wurden die vermeintlichen Täter pro-aktiv angeschrieben, um ihnen Unterstützung anzubieten. Wegen der enormen Arbeitsbelastung erfolgte die Kontaktaufnahme ausschließlich auf dem schriftlichen Weg.

Die angestrebte Aufnahme in die von uns angebotene Gruppenarbeit setzt zwei Bewerbungs- und Motivationsgespräche voraus. Wesentliche Aspekte sind die Abklärung des Zugangskontextes sowie

der Zulassungskriterien, ferner die Motivation für die Teilnahme an dieser Behandlungsgruppe der Täterarbeit und die persönlichen Ziele für die angestrebte Verhaltensänderung.

Einige Bewerber für die Gruppenarbeit konnten wegen fehlender Deutschkenntnisse, einer akuten Suchtproblematik oder psychischer Erkrankungen nicht berücksichtigt werden.

Bei Eignung wurde vor Beginn des Trainings ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen. Dieser beinhaltet die Teilnahmebedingungen, Ausschlusskriterien, Kosten der Selbstbeteiligung, Inhalte und Pflichtmodule sowie die Verpflichtung zu einer regelmäßigen und pünktlichen Teilnahme. Darüber hinaus ist die Unterzeichnung einer Schweigepflichtentbindung gegenüber der (Ex-) Partnerin und ggf. beteiligten Einrichtungen obligatorisch.

Die Gruppe wurde wöchentlich in Form eines offenen Angebotes mit acht Teilnehmern über das ganze Jahr hindurch an insgesamt 40 Abenden angeboten. Wie in den Standards vorgesehen, muss jeder Teilnehmer an 26 Gruppensitzungen teilnehmen.

Von den insgesamt 15 Gruppenteilnehmern schlossen sieben Teilnehmer das Programm erfolgreich ab, zwei brachen die Teilnahme wegen Unvereinbarkeit mit der Arbeit ab, ein Teilnehmer wurde wegen Fehlzeiten ausgeschlossen - fünf Teilnehmer wurden in das Jahr 2020 übernommen. Die Selbstbeteiligung der Täter lag in Abhängigkeit von der Einkommenssituation zwischen 260 € und 500 €.

Netzwerk gegen häusliche Gewalt

Wir sind als Mitglied in der Interventionskette gegen häusliche Gewalt beteiligt und freuen uns über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren unterschiedlichen Kooperationspartner*innen. Dabei sind wir an Fortbildungsangeboten ebenso beteiligt wie an runden Tischen und Terminkonferenzen im Rahmen des „Fallmanagement bei Hochrisikofällen“.

Es besteht weiterhin eine hohe Nachfrage von hilfeschuchenden Tätern - wir sind sehr froh, dass wir in Osnabrück als eine von elf Fachstellen in Niedersachsen mit unserer gut vernetzten Täterberatungseinrichtung ein hilfreiches Angebot zur Aufarbeitung und Reduzierung von häuslicher Gewalt vorhalten können.

Trainingsangebote zur Gewaltprävention

In der Täterarbeit wurde das Anti-Gewalt-Training für erwachsene Straftäter im Einzelsetting angeboten. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, ihr gewaltbereites Verhalten zu hinterfragen und neue Verhaltensmuster zu trainieren, um Abstand von Gewalthandlungen zu nehmen. Das Ziel ist eine nachhaltige Verhaltensänderung, so dass es zu keinen weiteren Gewalthandlungen kommt.

Anti-Gewalt-Training

Inhalte des Einzelsettings sind u.a.:

- Aufarbeitung der Lebensgeschichte
- Analyse der Gewaltdelikte
- Sensibilisierung für Gewalt
- Aufbau von Opferempathie
- Vermittlung von Handlungsalternativen
- Gewaltfreie Kommunikation
- Deeskalationsstrategien

Die Teilnehmer werden überwiegend durch den Ambulanten Justizsozialdienst (AJSD) vermittelt, mit dem eine lange und zuverlässige Kooperation besteht. Dies geschieht vorwiegend im Rahmen von Bewährungsauflagen oder im Fall neuer Strafverfahren im Verlauf der Bewährungsaufsicht. Es gibt aber auch einige Teilnehmer, die sich freiwillig melden und ihr gewalttätiges Verhalten ändern wollen.

Seminare zur Deeskalation dienen der Fortbildung

Das Fachzentrum Faust verzeichnet darüber hinaus viele Anfragen zu Deeskalationstrainings und Fortbildungen im Rahmen der Gewaltprävention. Hierfür wurden neue Konzepte zur Deeskalation und Konfliktbe-

wältigung entwickelt, um den unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden.

In vielen Berufsfeldern kann es zu konfliktträchtigen Situationen kommen, die in Gewalt münden. Um solche Situationen zu entschärfen oder bestenfalls gar nicht erst entstehen zu lassen, schulten wir in unseren Deeskalationstrainings. Die Teilnehmenden lernten, ihr eigenes Handeln zu hinterfragen und neue Strategien zu entwickeln. Damit können sie nun einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention leisten und schlimmeren Entwicklungen vorbeugen.

In unseren Deeskalationstrainings und Fortbildungen schulen wir Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsbereichen. So haben wir beispielsweise Mitarbeitende aus Flüchtlingseinrichtungen geschult, aus Suchtberatung, aus Jugendhilfeeinrichtungen und aus Unterkünften für psychisch Erkrankte. Ebenso haben wir mit unseren Kolleg*innen der Anlaufstellen für Straffällige in Niedersachsen ein Deeskalationstraining durchgeführt.

Gewalt in der Pflege ist ein weiteres Thema, zu dem Schulungen durchgeführt wurden. Da die Gewalt hierbei in beide Richtungen geschieht, gilt es besonders, die Teilnehmenden für die verschiedenen Formen der Gewalt zu sensibilisieren, Strategien zur Deeskalation aufzuzeigen und Handlungsalternativen zu entwickeln. Dadurch wird die Handlungsfähigkeit der Mitarbeitenden in schwierigen Situationen gestärkt. Die Teilnehmenden lernen empathisch und selbstbestimmt zu handeln und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Einen wichtigen Punkt nimmt hier die gewaltfreie Kommunikation ein.



FACHZENTRUM gegen Gewalt & für Täterarbeit und Opferschutz

Statistische Angaben

Teilnehmende	
Anti-Gewalt-Training	5
Einzelcoaching	10
Täterarbeit Häusliche Gewalt	14
16 Seminare und Trainingskurse	247
SUMME	276

VFL - Fanprojekt

In gemeinsamer Trägerschaft mit der Stadt Osnabrück und dem Caritasverband sind wir am Betrieb des Fanprojektes beteiligt und kümmern uns bei der Betreuung jugendlicher Fußballfans darum, dass diese nicht in die gewaltbereite Fanszene abrutschen. Diese Arbeit erfordert immens viel Einsatz gerade an den Wochenenden, an denen die Fans zu den Heim- und Auswärtsspielen des Vereins in der 2. Liga begleitet werden.



Durch Öffentlichkeitsarbeit und Informationen tragen wir mit unseren Netzwerkpartner*innen dazu bei, Aufklärung zu Gewaltphänomenen - hier der häuslichen Gewalt - zu leisten. Damit werben wir für Courage, Hilfe und Unterstützung für Opfer von Gewalt.



UNSERE Besucherzahlen

- Im Jahr 2019 haben sich **2.467 Besucher*innen** mit dem Thema häusliche Gewalt auseinandergesetzt.
- Insgesamt haben **154** Führungen stattgefunden. Das sind 20 Führungen und circa 300 Besucher*innen mehr als im Vorjahr.
- Seit ihrer Eröffnung verzeichnet die Ausstellung mittlerweile bereits **8.660 Besucher*innen** bei insgesamt **550 Führungen**.

Die Angebote des Fachzentrums Faust werden maßgeblich unterstützt von:



KONTAKT

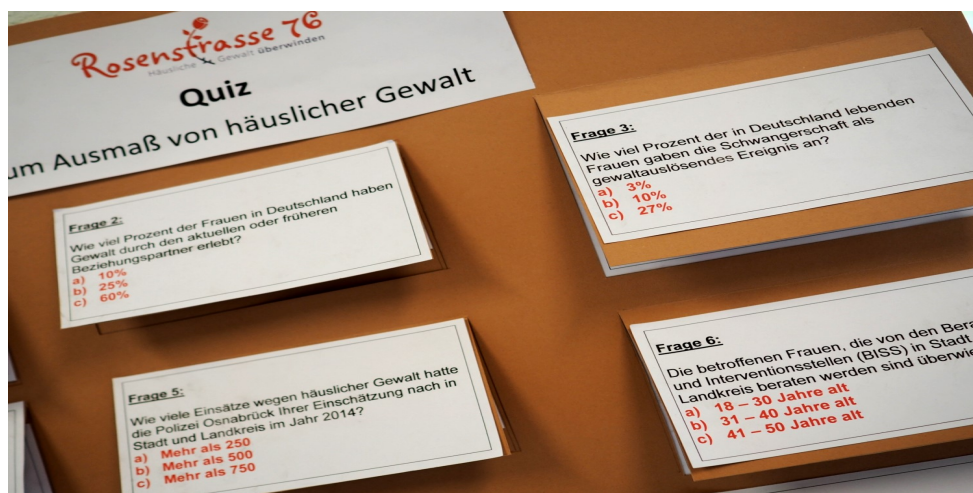
Fachzentrum Faust

Lohstraße 9
49074 Osnabrück
Telefon 0541 76018-950
E-Mail faust@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gmbH

www.diakonie-os.de

Interaktive Dauerausstellung zu häuslicher Gewalt



Zuhause und hinter verschlossenen Türen, im geschützten Wohnbereich und trotzdem mitten unter uns: Dort findet häusliche Gewalt statt. Seit März 2016 informiert die interaktive Ausstellung „Rosenstraße 76“ in den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben und in Trägerschaft der Diakonie über das Thema Häusliche Gewalt. Wie die steigenden Besucherzahlen zeigen, beschäftigen sich seit der Eröffnung der Ausstellung immer mehr Menschen mit der sensiblen Thematik.

In einer 45-minütigen Entdeckungstour und einer anschließenden 45-minütigen Nachbesprechung wird den Besucher*innen der Ausstellung deutlich, welche Auswirkungen und Folgen häusliche Gewalt hat, aber auch welche Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten es für Betroffene gibt. Der Appell der „Rosenstraße 76“ ist dabei, jeden Verdacht auf häusliche Gewalt der Polizei zu melden und damit eine Interven-

tionskette in Gang zu setzen. Mit dem neu gewonnenen Wissen werden alle, die die Ausstellung besuchen, als Multiplikator*innen verstanden, sodass immer mehr Menschen auf das Thema aufmerksam werden.

Die Führungen richten sich vor allem an Schüler und Schülerinnen ab der neunten Klasse und sind bereits bei vielen Schulen in Osnabrück Stadt und im Landkreis im Lehrplan integriert. Weiterhin wird die „Rosenstraße 76“ von diversen Berufsgruppen, Arbeitskreisen oder Frauengruppen besucht. Zudem findet immer am ersten Samstag eines Monats eine öffentliche Führung statt. So wird auch Einzelpersonen die Möglichkeit eröffnet, sich mit der sensiblen Thematik auseinanderzusetzen.

Die Ausstellungsbesuche werden jeweils von zwei Mitarbeitenden fachlich begleitet. Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch findet stets eine Nachbereitung statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Landespräventionsrat Niedersachsen veranstaltete am 11. März in Osnabrück in 12. Auflage den Niedersächsischen Präventionstag. Begrüßt und auf den Fachtag eingestimmt wurden die etwa 400 Teilnehmenden mit Grußworten von der Vorsitzenden Prof. Dr. jur. Ute Ingrid Haas, Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und der Niedersächsischen Justizministerin Barbara Havliza. Der „Markt der Möglichkeiten“ war zentraler Begegnungs- und Informationsraum in der Osnabrück-Halle, die in diesem Jahr als Veranstaltungsort ausgewählt wurde. Die Diakonie Osnabrück Stadt und Land zeigte sich mit ihren zahlreichen Präventionsangeboten gut aufgestellt.

An dem gemeinsamen Messestand informierte auch das Fachzentrum FAUST und stellte unter dem Motto „Wer aussteigen will, muss STOPP sagen“ Angebote zum Ausstieg aus der Gewaltspirale vor.



Für weitere und detaillierte Informationen zu unseren Trainingsangeboten, Seminaren und Projekten stehen wir gerne zur Verfügung